

Antrag

der Fraktion der CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft

Nachwuchs im Handwerk sichern

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Branchen derzeit die meisten offenen Lehrstellen melden;
2. wie sich die Anzahl der Schulabgänger ohne Hochschulzugangsberechtigung in den letzten zehn Jahren verändert hat;
3. ob eine Tendenz weg von der klassischen Berufsausbildung und hin zum Studium in diesem Zeitraum zu verzeichnen ist;
4. wie soziale und demografische Hintergründe den Bewerbungsrückgang um Ausbildungsstellen beeinflussen;
5. ob zu erwarten ist, dass die Anforderungen an die Auszubildenden mit der Anzahl der Bewerber sinken wird und welche Auswirkungen dies auf die Qualität von Produktion und Dienstleistung in Deutschland langfristig haben kann;
6. wie viele Schülerinnen und Schüler prozentual in den letzten zehn Jahren eine duale Ausbildung wählten, aufgeschlüsselt nach Absolventinnen und Absolventen von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien;
7. wie viele Schülerinnen und Schüler nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses bzw. der mittleren Reife in den letzten zehn Jahren eine weiterführende Schule besucht haben, prozentual und in realen Zahlen;
8. wie viele derjenigen Schülerinnen und Schüler (prozentual), die eine abgeschlossene Ausbildung besitzen, anschließend zum Meister und Techniker ausgebildet wurden;

9. wie sich die Entwicklung im Handwerk über die letzten zehn Jahre zahlenmäßig darstellt in Bezug auf Ausbildungsplatzangebote, erfolgreiche Absolventen und Abbrecher;
10. inwieweit die Möglichkeit, parallel zur dualen Ausbildung eine FH-Reife zu erlangen, publik gemacht wird bzw. wie, gemeinsam mit der Wirtschaft, hier eine verstärkte Werbung denkbar wäre.

19.06.2012

Hauk, Schütz
und Fraktion

Begründung

Die Lage in den Betrieben des Handwerks in Baden-Württemberg spitzt sich zu: Waren es 2010 noch ca. 14% der befragten Betriebe, die vergeblich auf qualifizierte Schulabsolventen warteten, so meldeten im Jahr 2011 nahezu 18% der Betriebe noch offene Stellen.

Beim Handwerk für den gewerblichen Bedarf hat sich die Quote sogar von 10 auf 20% verdoppelt. Mehr Betriebe bieten mehr Lehrstellen an, aber die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge stagniert. Die Schere zwischen Lehrstellenangebot und Lehrstellennachfrage im Handwerk öffnet sich unversehens weiter.

Zu beleuchten, was die Gründe dafür sind – etwa die zunehmende Bevorzugung einer akademischen Ausbildung und die damit einhergehende Geringschätzung von Ausbildungsberufen – und welche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität angegangen werden, ist das Ziel dieses Antrags.

Antrag *)

Mit Schreiben vom 12. Juli 2012 Nr. 8-6001.1/395 nimmt das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. welche Branchen derzeit die meisten offenen Lehrstellen melden;

Derzeit (Juni 2012) werden bei den Arbeitsagenturen in Baden-Württemberg die meisten offenen Ausbildungsstellen vom Einzelhandel (3.725) gemeldet. Es folgen der Wirtschaftszweig der vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstigen Ausbaugewerbe (2.450), die Branche Herstellung von Nahrungsmitteln (1.712), das Hotel- und Gaststättengewerbe (1.620), der Großhandel (1.137) und das Gesundheitswesen (1.085). Insgesamt gibt es derzeit (Juni 2012) noch 25.679 unbesetzte Ausbildungsstellen (+14,1% gegenüber dem Vorjahresmonat).

Bezüglich des Handwerks befragt der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWH) in einer repräsentativen Umfrage jedes Jahr 1.200 Handwerksbetriebe

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

nach der Ausbildungssituation. Im Herbst 2011 hatten danach 17,5 % der befragten Betriebe noch offene Lehrstellen. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren 2010 und 2009, in denen rund 13 % der Betriebe diese Frage bejahten. Insbesondere das Nahrungsmittelhandwerk hat seit Jahren Schwierigkeiten, seine Lehrstellen zu besetzen. Über 40 % der befragten Nahrungsmittelbetriebe hatten im September 2011 noch offene Lehrstellen, ebenso 20 % der Betriebe aus dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf (Metallbau, Feinwerkmechanik). Ebenfalls meldete jeder fünfte Betrieb aus dem Bauhauptgewerbe (Maurer, Zimmerer) noch offene Stellen. Diese Tendenzen sind auch im Juni 2012 noch gültig.

2. wie sich die Anzahl der Schulabgänger ohne Hochschulzugangsberechtigung in den letzten zehn Jahren verändert hat;

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen ohne Hochschulzugangsberechtigung öffentlicher und privater allgemein bildender und beruflicher Schulen in Baden-Württemberg ist mit 103.609 im Jahr 2011 um 5.395 (5 %) gegenüber 109.004 im Jahr 2002 zurückgegangen.

3. ob eine Tendenz weg von der klassischen Berufsausbildung und hin zum Studium in diesem Zeitraum zu verzeichnen ist;

Die Zahl der neuen Auszubildenden ist von 72.817 im Jahr 2002 auf 78.946 im Jahr 2011 gestiegen, das entspricht einem Anstieg um 8,4 %.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Studienanfänger von 39.806 (WS 2001/02) auf 57.466 (WS 2010/11) angewachsen, das entspricht einem Anstieg um 44,4 %.

Damit ist eine quantitative Tendenz weg von der Berufsausbildung hin zum Studium deutlich erkennbar.

Dies hängt auch mit einem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zusammen:

Die Zahl der jungen Menschen, die eine Studienberechtigung erworben haben, ist von 47.837 im Jahr 2002 auf 72.432 in 2011 angestiegen (+51 %).

Daraus kann allerdings nicht direkt auf einen Trend zum Studium geschlossen werden, da knapp ein Fünftel aller Jugendlichen mit Studienberechtigung eine Berufsausbildung beginnen. Das Handwerk hat in den letzten drei Jahren einen leichten Anstieg an Auszubildenden mit (Fach-)Abitur verzeichnet. Ihr Anteil ist mit 6 % allerdings noch relativ gering.

Die Partner des Ausbildungsbündnisses möchten die Attraktivität einer dualen Ausbildung gerade auch den Jugendlichen mit Studienberechtigung vermitteln. So hat zum Beispiel das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft 2011 einen Informationsflyer „Guter Plan“, der die Vorteile und Chancen einer Berufsausbildung darstellt, an alle Gymnasien im Land versandt.

4. wie soziale und demografische Hintergründe den Bewerbungsrückgang um Ausbildungsstellen beeinflussen;

Die Zahl der Schulabgänger wird sich nach Prognosen des Statistischen Landesamts von 171.300 im Jahr 2011 auf 141.000 im Jahr 2020 verringern (-17,7 %, weitere Angaben siehe *Anlage*). Hinzu kommt der Trend zur formalen Höherqualifizierung (weniger Nichtstudienberechtigte werden die allgemein bildenden Schulen verlassen) und der Trend zur Akademisierung. Dem Ausbildungsmarkt und insbesondere dem Handwerk, das seinen Nachwuchs überwiegend aus den Nichtstudienberechtigten rekrutiert, stehen damit weniger Bewerber zur Verfügung. Die Nachwuchsrekrutierung wird sich für die Betriebe – je nach Ausbildungsberuf in unterschiedlichem Maße – erheblich erschweren.

5. ob zu erwarten ist, dass die Anforderungen an die Auszubildenden mit der Anzahl der Bewerber sinken wird und welche Auswirkungen dies auf die Qualität von Produktion und Dienstleistung in Deutschland langfristig haben kann;

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erwartet, dass mehr Jugendliche, die früher auf dem Weg in eine Berufsausbildung erfolglos geblieben sind, in Zukunft von den Betrieben ausgebildet werden. Dies betrifft sowohl sogenannte ausbildungsreife Jugendliche, die aufgrund des hohen Nachfragepotenzials auf dem Ausbildungsstellenmarkt eher in den Übergangsbereich verdrängt wurden, als auch sogenannte leistungsschwächere Jugendliche, die evtl. noch unterstützende Maßnahmen benötigen.

Dies wird durch eine Umfrage der Industrie- und Handelskammern bestätigt: 2012 sind über 70 % der Unternehmen bereit, lernschwächeren Jugendlichen eine Ausbildung anzubieten. Vor zwei Jahren waren dies noch 5 Prozentpunkte weniger.

Insofern ist hier tendenziell ein Umsteuern zu beobachten. Dabei versuchen die Unternehmen, Niveauverluste durch vermehrte betriebsinterne Nachhilfe und erweiterten Stützunterricht zu vermeiden.

Der Baden-Württembergische Handwerkstag hält es für notwendig, dass sich das Handwerk verstärkt Absolventen der Realschulen und Gymnasien öffnet und ihnen entsprechende Optionen auf eine „Karriere mit Lehre“ bietet. Mit dem Wegfall der verpflichtenden Grundschulempfehlung zum kommenden Schuljahr werde dies umso wichtiger, da hierdurch weniger Grundschüler auf die Haupt- bzw. Werkrealschule wechseln. Von dieser Schulart hat das Handwerk in der Vergangenheit die meisten Auszubildenden gewonnen. Das Handwerk öffne sich aber auch ausbildungsschwächeren Jugendlichen, um ihnen eine „Brücke ins Handwerk“ zu bauen.

Dies müsse nicht zwangsläufig Auswirkungen auf die Qualität von Produktion und Dienstleistung haben. Vielmehr müssten die Jugendlichen durch Maßnahmen wie die Sommerkollegs, ausbildungsbegleitende Hilfen oder die assistierte Ausbildung für ihr späteres Erwerbsleben fit gemacht werden.

Nach Ansicht der Arbeitgeberverbände wird sich die skizzierte Entwicklung mittel- bis langfristig auch negativ auf die Qualität von Produktion und Dienstleistung niederschlagen, wenn nicht entgegengewirkt wird.

6. wie viele Schülerinnen und Schüler prozentual in den letzten zehn Jahren eine duale Ausbildung wählten, aufgeschlüsselt nach Absolventinnen und Absolventen von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien;

In Baden-Württemberg liegen keine Informationen zu Bildungsverläufen vor. Da somit nicht bekannt ist, in welchem Jahr die neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler ihren schulischen bzw. beruflichen Abschluss erlangt haben, ist es nicht möglich, die Zahl der Neueintritte mit einem bestimmten Absolventenjahrgang in Bezug zu setzen und prozentuale Angaben zu machen.

Im Jahr 2002 hatten von den neuen Auszubildenden 34,1 % einen Hauptschulabschluss, 36,9 % einen mittleren Abschluss und 9,9 % die (Fach-)Hochschulreife. 2011 haben sich die Anteile verändert auf 34,5 % mit Hauptschulabschluss, 44,6 % mit mittlerem Abschluss und 18,7 % mit einer (Fach-)Hochschulreife.

Der Trend zu einer besseren schulischen Vorbildung der Auszubildenden ist insbesondere an der anteiligen Zunahme der Auszubildenden mit (Fach-)Hochschulreife deutlich zu erkennen (s. auch *Anlage*).

7. wie viele Schülerinnen und Schüler nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses bzw. der mittleren Reife in den letzten zehn Jahren eine weiterführende Schule besucht haben, prozentual und in realen Zahlen;

Die absoluten Zahlen der Neueintritte mit Hauptschul- bzw. mittlerem Abschluss in ausgewählte Schularten bzw. Bildungsgänge in Baden-Württemberg sind in der *Anlage* dargestellt. Prozentuale Angaben sind nicht möglich (s. Ziffer 6).

8. wie viele derjenigen Schülerinnen und Schüler (prozentual), die eine abgeschlossene Ausbildung besitzen, anschließend zum Meister und Techniker ausgebildet wurden;

2011 haben im Handwerk 6.937 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Meister- oder andere Fortbildungsprüfung erfolgreich absolviert, davon 5.124 männliche und 1.813 weibliche Absolventen.

In Baden-Württemberg liegen keine Informationen zu Bildungsverläufen vor. Es ist daher nicht möglich, die Zahl der Neueintritte mit einem bestimmten Absolventenjahrgang in Bezug zu setzen und prozentuale Angaben zu machen.

Der BWHT berechnet aber regelmäßig eine Meister-Gesellen-Quote. Dabei werden die bestandenen Meisterprüfungen den bestandenen Gesellenprüfungen von vor acht Jahren gegenübergestellt. Der Achtjahreszeitraum ergibt sich aus empirischen Beobachtungen, nach denen im Durchschnitt ein Geselle seine Meisterprüfung acht Jahre nach Bestehen der Gesellenprüfung ablegt. 2011 liegt diese Meister-Gesellen-Quote bei 22,7%, das heißt rund 23 von hundert Gesellen aus dem Jahr 2003 legten im Jahr 2011 eine Meisterprüfung ab.

Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Berufen. In den Gesundheitsberufen, speziell Hörgeräteakustiker und Orthopädietechniker legt der Großteil der Gesellen eine Meisterprüfung ab. Auch in den Berufen Feinwerkmechanik (49%) und Friseur (38%) wird sehr häufig eine Meisterprüfung abgelegt. Zudem legt rund jeder vierte Kfz-Mechatroniker oder Elektroniker eine Meisterprüfung ab. In den klassischen Bauhauptberufen spielt die Meisterprüfung dagegen eine geringere Rolle. So legt rund jeder neunte Maurer bzw. jeder sechste Zimmerer eine Meisterprüfung ab.

9. wie sich die Entwicklung im Handwerk über die letzten zehn Jahre zahlenmäßig darstellt in Bezug auf Ausbildungsplatzangebote, erfolgreiche Absolventen und Abbrecher;

Anzahl der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen aus dem Handwerk (jeweils im September):

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
20.994	18.503	15.710	9.280	12.717	13.861	13.602	14.286	16.008

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Anzahl der bestandenen Gesellen- und Abschlussprüfungen im Handwerk:

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
17.493	17.655	16.703	16.598	16.794	17.702	15.930	16.446	17.493	16.387

Quelle: Statistisches Landesamt

Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge im Handwerk:

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
4.979	5.519	4.992	4.613	4.695	5.498	5.871	5.432	5.775	6.211

Quelle: Statistisches Landesamt

Gründe für den Anstieg auf die über 6.000 Lösungen im Jahr 2011 sind nicht bekannt. Grundsätzlich gibt es nach Ansicht des Baden-Württembergischen Handwerkstags eine Tendenz, dass in wirtschaftlich guten Jahren vermehrt vorzeitig gelöst wird, in schlechteren Jahren weniger. Das hängt damit zusammen, dass in guten Jahren das Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen größer ist, sodass schneller eine Alternative gefunden werden kann.

In den Berufsgruppen variieren die Lösungsquoten. Überdurchschnittlich viele Lösungen gibt es im Nahrungsmittelhandwerk, bei den Friseuren und auch auf

dem Bau. Dagegen ist die Lösungsquote im Bereich Elektro/Metall deutlich unterdurchschnittlich.

10. inwieweit die Möglichkeit, parallel zur dualen Ausbildung eine FH-Reife zu erlangen, publik gemacht wird bzw. wie, gemeinsam mit der Wirtschaft, hier eine verstärkte Werbung denkbar wäre.

Es ist ein wichtiges Anliegen der Partner des Ausbildungsbündnisses, die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Erwerbs der Fachhochschulreife bekannter zu machen. Damit soll die Attraktivität einer dualen Ausbildung vor allem bei leistungsstarken Realschulabgängern gesteigert werden.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft hat deshalb in Abstimmung mit dem Kultusministerium und den Bündnispartnern zwei Flyer mit den Zielgruppen Auszubildende bzw. Betriebe aufgelegt, die nähere Informationen und einen Link möglicher Standorte zum ausbildungsbegleitenden Erwerb der Fachhochschulreife an den Berufsschulen und den dualen Berufskollegs beinhalten.

Die Flyer sind unter www.mfw.baden-wuerttemberg.de/ausbildung/64095.html im Internet verfügbar, ebenso wie eine Liste der beteiligten beruflichen Schulen.

Rund 90.000 Flyer gingen im Mai 2012 an Schülerinnen und Schüler und Auszubildende, 14.000 wurden von den Wirtschaftsorganisationen an Betriebe verteilt. Die Schulleiter wurden vom Kultusministerium per Schulleiterbrief informiert.

Außerdem informiert das Kultusministerium online mit dem Kultusportal Baden-Württemberg über die Möglichkeit zum ausbildungsbegleitenden Erwerb der Fachhochschulreife.

Die Kammern und Arbeitgeberverbände informieren mit Newslettern und Rundschreiben auf ihren Internetseiten, durch Direktansprache bei Unternehmensbesuchen, in Ausbilderarbeitskreisen oder auf Veranstaltungen.

Damit wird die Möglichkeit, parallel zur dualen Ausbildung eine FH-Reife zu erlangen, umfassend publik gemacht.

Dr. Nils Schmid

Minister für Finanzen und Wirtschaft

Landtags Antrag 15 /1897 Nachwuchs im Handwerk sichern; Anlage zu Ziffer 4

Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Schulabgänger aus öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2030 nach Art des schulischen Abschlusses

Jahr	Schulabgänger											
	ohne Haupt-schulabschluss aus allgemein-bildenden Schulen			mit Hauptschulabschluss			mit mittlerem Abschluss ¹⁾			mit allgemeiner und fachgebundener Hochschulreife ²⁾		
	zu-sammen	allgemein-bildenden Schulen	beruflichen Schulen	zu-sammen	allgemein-bildenden Schulen	beruflichen Schulen	zu-sammen	allgemein-bildenden Schulen	beruflichen Schulen	zu-sammen	allgemein-bildenden Schulen	beruflichen Schulen
2000	9 182	43 875	37 030	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375	
2001	9 152	44 843	37 293	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536	
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963	
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457	
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335	
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545	
2006	7 932	46 174	40 360	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892	
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	63 968	50 654	14 020	16 346	42 785	30 161	13 272	
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 134	49 250	14 572	16 348	44 725	31 673	13 664	
2009	6 789	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096	
2010 ³⁾	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353	
2011 ³⁾	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254	
2012	6 600	23 300	19 400	3 900	59 400	47 100	12 300	18 100	75 100	58 300	16 800	
2013	6 500	22 400	18 700	3 700	70 000	58 300	11 700	17 600	49 500	32 600	16 900	
2014	6 300	22 000	18 300	3 700	65 400	57 700	7 700	17 400	48 500	32 200	16 300	
2015	6 100	21 500	17 900	3 600	64 100	56 600	7 500	17 900	50 700	34 300	16 400	
2016	5 900	20 800	17 300	3 500	62 900	55 600	7 300	17 600	51 500	33 800	17 700	
2017	5 700	19 700	16 300	3 400	60 900	53 700	7 200	18 200	50 600	33 200	17 400	
2018	5 600	19 100	15 800	3 300	57 400	50 500	6 900	17 700	49 700	32 600	17 100	
2019	5 500	18 700	15 500	3 200	55 600	49 000	6 600	17 300	48 200	31 400	16 800	
2020	5 400	18 400	15 300	3 100	54 600	48 200	6 400	16 800	45 800	29 500	16 300	
2021	5 400	18 100	15 000	3 100	53 700	47 400	6 300	16 300	44 000	28 600	15 400	
2022	5 300	17 900	14 900	3 000	52 600	46 400	6 200	15 700	43 100	28 200	14 900	
2023	5 300	17 800	14 800	3 000	52 100	46 100	6 000	15 400	42 300	27 700	14 600	
2024	5 300	17 600	14 700	2 900	52 000	46 000	6 000	15 100	41 500	27 100	14 400	
2025	5 200	17 500	14 600	2 900	51 200	45 300	5 900	14 800	41 100	27 000	14 100	
2026	5 200	17 400	14 500	2 900	50 900	45 000	5 900	14 700	40 900	26 900	14 000	
2027	5 200	17 300	14 400	2 900	50 900	45 000	5 900	14 500	40 600	26 700	13 900	
2028	5 200	17 200	14 400	2 800	50 500	44 700	5 800	14 400	40 300	26 500	13 800	
2029	5 200	17 100	14 300	2 800	50 400	44 600	5 800	14 300	40 000	26 300	13 700	
2030	5 100	17 100	14 300	2 800	50 100	44 400	5 700	14 200	39 800	26 200	13 600	

1) Einschließlich Zweiter Bildungsweg. – 2) Einschließlich einer geringen Anzahl (100 bis 370 Abgänger) von Abgänger mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen. – 3) Bis einschließlich 2011 Ist-Werte. Basis: Landesspezifische Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis 31.12.2008.

Landtags Antrag 15 /1897 Nachwuchs im Handwerk sichern, Anlage zu Ziffer 6

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Baden-Württemberg nach schulischer Vorbildung seit 2002

Insgesamt - Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag			Darunter mit schulischer Vorbildung / zuletzt erreichtem Abschluss			Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag			Darunter mit schulischer Vorbildung / zuletzt erreichtem Abschluss		
	ins- gesamt	weiblich	in %	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	in %	ins- gesamt	weiblich	in %	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	in %
2002	72 817	31 384		1 311	24 831		72 817	43,1	1,8	34,1	36,9	9,9
2003	71 703	30 187		1 219	23 232		71 703	42,1	1,7	32,4	37,5	10,5
2004	73 572	30 532		1 104	22 439		73 572	41,5	1,5	30,5	36,7	11,5
2005	73 076	30 400		877	24 407		73 076	41,6	1,2	33,4	41,9	14,4
2006	76 148	32 058		1 142	21 702		76 148	42,1	1,5	28,5	35,2	13,1
2007 ¹⁾	81 011	33 863		1 782	28 354		81 011	41,8	2,2	35,0	44,4	14,9
2008	81 809	34 596		1 750	27 027		81 809	42,3	2,1	33,0	40,5	13,7
2009	76 249	32 651		2 019	27 869		76 249	42,8	2,6	36,5	44,1	14,9
2010	75 490	31 835		1 627	26 580		75 490	42,2	2,2	35,2	46,0	16,4
2011	78 946	32 576		1 546	27 210		78 946	41,3	2,0	34,5	44,6	18,7

1) Umstellung von kumulierten Datensätzen auf Individualdatensätze.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landtags Antrag 15 /1897 Nachwuchs im Handwerk sichern, Anlage zu Ziffer 7

**Neueintritte mit Mittlerem Abschluss in ausgewählte Schularten bzw. Bildungsgänge
in Baden-Württemberg seit 2002**

- Öffentliche und private Schulen zusammen -

Schular/Bildungsgang	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Allgemein bildendes Gymnasium	309	321	301	343	373	328	360	369	248	232
Berufliches Gymnasium	14.018	14.173	14.623	15.284	15.595	16.420	16.747	18.517	18.806	19.960
Berufskolleg Gesundheit und Pflege I	1.453	1.434	1.594	1.633	1.732	1.713	1.711	1.899	1.821	1.722
Technisches Berufskolleg I	2.003	2.356	2.478	2.596	2.673	2.686	2.783	2.661	2.663	2.443
Kaufmännisches Berufskolleg I	6.662	7.310	7.765	7.794	7.870	8.179	8.261	8.898	9.048	8.683
Berufskolleg für Praktikanten/ Praktikantinnen (Sozialpädagogik)	2.548	2.775	2.977	2.878	2.838	2.729	2.845	3.030	3.318	3.216
Kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen	1.285	1.377	1.396	1.510	1.642	1.752	1.709	1.890	1.962	1.959
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	4.002	3.926	3.705	3.523	3.556	3.447	3.357	3.703	3.588	3.315
Zusammen	32.280	33.672	34.839	35.561	36.279	37.254	37.773	40.967	41.454	41.530

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Landtags Antrag 15 /1897 Nachwuchs im Handwerk sichern, Anlage zu Ziffer 7

Neueintritte mit Hauptschulabschluss in ausgewählte Schularten/Schulgliederungen in Baden-Württemberg seit 2002
- Öffentliche und private Schulen zusammen -

Schulart/Schulgliederung	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berufsvorbereitungsjahr	5.504	7.267	7.704	8.056	7.478	2.228	289	164	201	134
Berufseinstiegsjahr	-	-	-	-	937	5.903	8.299	8.154	7.235	6.381
2-jährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule	14.521	15.227	15.740	16.871	16.734	17.318	16.476	15.854	14.917	14.244
Sonstige Berufsfachschulen	14.488	14.786	14.908	14.553	14.205	12.306	11.261	10.837	10.263	10.122
Berufsaufbauschule	653	719	671	684	630	551	493	596	533	481
Fachschule	2.424	2.214	1.892	1.872	1.772	1.769	1.763	1.863	1.750	1.961
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	319	278	208	171	178	173	173	193	215	296
Zusammen	37.909	40.491	41.123	42.036	41.934	40.248	38.754	37.661	35.114	33.619

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg